

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	11
I. Reiten und Fahren als Erlebnis des Dämonischen	
Goethe als Reiter: „Gar hübsch ists Auf seinem Pferde mit dem Mantelsäckgen, wie auf einem Schiffe herumzukreuzen. Gute Nacht“	13
Goethe als Fahrer: „Wie eine Schlittenfahrt geht mein Leben“	22
II. Das Pferd verkörpert das Urphänomen des Schönen	
„Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß mir das Herz gegen sie aufgeht“	27
III. Poetische Pferde in Goethes Dichtung	
„Heiliger Georg! mach mich groß und stark, gib mir so eine Lanze, Rüstung und Pferd“	41
Götz von Berlichingen	41
Elpenor	43
Egmont	44
Hermann und Dorothea	48
Die natürliche Tochter	53
Wilhelm Meisters Wanderjahre	56
Novelle	65
Faust II: Chiron	71
Abkürzungen	86
Anmerkungen	86
Abbildungsverzeichnis	96
Literaturverzeichnis	98
Über die Autorin	100